

**Festungsstraße 8**  
**Hedwig Lewistein, geb. 16.01.1883, gest. 10.08.1942 Auschwitz**

Nach den Aufzeichnungen von Margret Oelhoff bewohnte das Haus Festungsstraße 8 Leopold Levistein (geb. 06.05.1835 in Ettenheim, gest. 09.02.1920 in Ettenheim, Grab 64/32 in Schmieheim). In erster Ehe war er mit Sofia Wormser (1845 – 08.06.1872, Grab 21/44 in Schmieheim), in 2. Ehe mit Nannette Guggenheim aus Gailingen (geb. 01.12.1845, gest. 06.02.1902, Grab 71/45 in Schmieheim) verheiratet. Aus der ersten Ehe stammt **Charlotte** (geb. 1868), die sich mit Sigmund Mayer verheiratete und in die USA auswanderte. Aus der zweiten Ehe gingen sieben Kinder hervor: **Julius** (geb. 18.08.1874), der sich mit Mathilde Levi (geb. 26.04.1874 in Altdorf) verheiratete, betrieb im Elternhaus einen Viehhandel. Ein Inserat von ihm findet sich in der Ettenheimer Zeitung: „mit einem Transport von Oberbadischen Kühen und Kalbinnen angekommen“. Er war als Mitglied in der Ettenheimer Feuerwehr aktiv. 1935 wurde ihm die Mitgliedschaft durch die NS-Kreisleitung entzogen. Seine drei Töchter **Natalie** (geb. 01.03.1907, gest. Oktober 1976 in Buenos Aires) und **Paula** (geb. 11.03.1912, gest. um 2000 in Buenos Aires, verheiratet mit Luz Hammerschlag geb. 08.07.1908, gest. 23.08.1987), die schon am 17.01.1937 nach Argentinien auswandern konnte und so ihren Eltern noch die Ausreise am 13.05.1939 ermöglichte sowie **Jula** (geb. 05.06.1919, gest. 13.12.2002 in Haifa), der am 26.07.1936 die Ausreise nach Palästina ermöglicht wurde, wurden noch in Ettenheim geboren.

Mit Jula gab es am 10.04.1973 bei einem Israeljugendaustausch der DJK Heimschule Ettenheim im Flughafen Tel – Aviv / Lod ein ganz zufälliges Zusammentreffen, als die Heimschulgruppe am Lautsprecher ausgerufen wurde und Jula gerade auf dem Weg zu ihrer Schwester Paula in Buenos Aires im Flughafen weilte. „Ein kalter Schauer“ sei ihr über den Rücken geflossen, als sie den Namen „Ettenheim“ hier vernahm, wie sie später bei einer der vielen folgenden Begegnungen berichtete, sie suchte aber dennoch den Kontakt zur Gruppe, bei der sie den Küchenchef der Heimschule, Adolf Schmelzle, traf, der daraufhin von Nachbarn der Levisteins in Ettenheim erfuhr, dass sie deren Küchenuhr besitzen, die Jula dann nach Haifa zurückgebracht wurde.

Die weiteren Kinder von Julius sind **Adolf** (geb. 03.06.1876), der sich mit Marie Essinger verheiratete und nach Mannheim zog, wo er am 17.04.1927 verstarb. Seine Kinder Werner und Trude wanderten nach Palästina aus. **Siegfried** (geb. 28.09.1877) wanderte mit seiner Frau Selma Bloch in die USA aus, **Rosa** (geb. 08.07.1878) heiratete Julius Reimann und emigrierte nach England, wo sie am 07.03.1955 verstarb. **Berthold** (geb. 15.05.1881) war mit Lina Heilbrunner verheiratet und fiel im Ersten Weltkrieg als deutscher Soldat am 23.11.1915. **Samuel** (geb. 25.05.1887) heiratete Anna Wertheimer und verstarb 1953 in Colmar. **Hedwig** bewohnte als zweitjüngstes Kind mit ihrem Bruder Julius das Elternhaus in der Festungsstraße 8. Sie war gehörlos und blieb ledig. Nachdem Julius im Mai 1939 mit seiner Frau auswandern konnte, musste zuvor die zurückbleibende 56-jährige Hedwig im jüdischen Landesasyl in Gailingen am 17.3.1939 untergebracht werden. Von dort wurde sie zusammen mit 176 Bewohnern des Asyls und Altersheimes wie alle Bürger jüdischer Herkunft aus Baden am 22.10.1940 in das Lager Gurs, unweit von Lourdes, deportiert. Mit dem 1. Transport aus dem Lager Gurs in die Vernichtungslager des Ostens wurde sie am 6. August 1942 zusammen mit weiteren 1000 Gurs - Internierten in das Durchgangslager Drancy bei Paris und von dort am Montag 10.08.1942 mit dem „convoi“ (Transport) Nr.17 zusammen mit weiteren 524 Frauen und 475 Männern nach Auschwitz verfrachtet, wo lediglich 140 Männer die Nummern 58086 bis 58225 und 100 Frauen die Nummern 16637 bis 16736 erhielten und zu Zwangsarbeit eingeteilt wurden. 760 Personen, unter ihnen die gehörlose Hedwig, wurden direkt nach der Ankunft vergast. Die Nazizeit überlebt hat aus diesem Transport nur ein Mann.